**Pädagogischer Tag**

**Merkmal: Die inklusive Schule arbeitet mit Eltern und externen Partnern zusammen**

Die Notwendigkeit, einen Pädagogischen Tag zu dem Merkmal „Die inklusive Schule arbeitet mit Eltern und externen Partnern zusammen“ in Anlehnung an Arndt/Werning (2016) zu gestalten, kann u.a. sein, wenn …

* Sie die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten ausbauen bzw. verbessern möchten.
* an Ihrer Schule die Teilhabe der Erziehungsberechtigten an allen schulischen Prozessen intensiviert werden soll.
* die Unterstützungspotenziale externer Partner für Ihr Gesamtkollegium transparenter gemacht und gewinnbringender genutzt werden sollen.
* Ihre Schule externe Partner (u.a. Vereine, Kirchen, Therapeuten) stärker in die Ausgestaltung des Schullebens einbinden möchte.
* der Wunsch nach einer intensiveren Kooperation Ihrer Schule mit Tageseinrichtungen und Schulen in der Umgebung besteht (u.a. im Hinblick auf die Gestaltung von Transitionsprozessen).
* Fragestellung, Problem, Ausgangslage bestimmen
* hier: Wie können wir die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten und externen Partnern verbessern?

**Ausgangspunkt**

* Vorbereitung und Steuerung des Schulentwicklungsprozesses
* möglichst ein Vertreter oder eine Vertreterin der Elternpflegschaft
* Sichtung, Sammlung und Aufbereitung verschiedener provokanter Thesen für ein einführendes Worldcafé im Rahmen des Pädagogischen Tages

**Gremium**

* schulinterne Bestandsaufnahme mit Hilfe der Reflexionsbögen im Vorfeld des Pädagogischen Tages mit allen Lehrerinnen und Lehrern, den Pädagogischen Fachkräften und der Schulpflegschaft
* nach der Selbstevaluation wird den Gruppen Gelegenheit zu einem internen Austausch gegeben, zentrale Aussagen werden gesammelt und dem Gremium weitergereicht
* hier: Reflexionsbögen zum Merkmal „Die inklusive Schule arbeitet mit Eltern und externen Partnern zusammen“
* für Lehrerinnen und Lehrer
* für Pädagogische Fachkräfte
* für Erziehungsberechtigte

🠞 weitere Professionen können einbezogen werden

**Bestandsaufnahme**

**Organisatorische Struktur**

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Zeit** | **Phase und Arbeitsschritte** | **Material /**  **weitere Anmerkungen** |
| 09:00 – 09:05 | **Einführung**   * Das für den Prozess zuständige Gremium erläutert die Thematik und den Ablauf des Tages:   *„Wie können wir die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten und externen Partnern verbessern?“*   * Das verantwortliche Gremium regt im Rahmen eines Worldcafés Stellungnahmen zu „Provokanten Thesen“ an. | * PowerPoint-Präsentation * Flip-Chart * Stehtische mit „Provokanten Thesen“ (s. Material 1) auf Papiertischdecken * Die „Provokanten Thesen“ können z.B. aus den im Vorfeld ermittelten zentralen Aussagen der einzelnen Professionen abgeleitet werden. |
| 09:05 – 09:30 | **Einstimmung – Worldcafé**   * schriftlicher Meinungsaustausch auf Papiertischdecken * keine feste Zuordnung zu den Tischen, stetiger Wechsel möglich * lockere Atmosphäre * Ziele: * Mut zu kritischen Äußerungen * Beschäftigung mit der Thematik des Merkmals * Austausch mit anderen Personen und Professionen * Evaluation bestehender Strukturen * Stellungnahmen * Jeder Stehtisch greift einen Aspekt auf, welcher in der späteren Arbeitsphase als Themenschwerpunkt gewählt werden kann. | * Reflexionsbögen dienen im Vorfeld der persönlichen Auseinandersetzung mit der Thematik und der Identifikation individueller Anliegen * Vorlage „Provokante Thesen“ (s. Material 1) |
| 09:30 – 09:50 | **Austausch – Bestandsaufnahme**   * zeitlich begrenzter Austausch im Plenum * Möglichkeit, Gedankengänge zu formulieren * Lokalisierung von Veränderungs- und Entwicklungsbedarfen * Verweis auf die „Sieben Merkmale guter inklusiver Schule“ (Arndt/Werning, 2016) |  |
| 09:50 – 10:00 | **Gruppenbildung – Schwerpunktsetzung**   * Gruppenzuordnungen nach Interesse (in etwa gleich große Gruppen) * arbeitsteilige Bearbeitung der verschiedenen Themenschwerpunkte | * Alternativ können im Anschluss an die Bestandsaufnahme ein   oder zwei Schwerpunkte gewählt und arbeitsteilig bearbeitet werden. Hierzu ist eine Vorbereitung durch die Steuergruppe notwendig. |
| 10:00 – 10:15 | **Kaffeepause** |  |
| 10:15 – 12:00 | **Gruppenarbeit im jeweiligen Schwerpunkt „Der Weg zum Ziel“**   * Die Gruppen sichten zunächst die schriftlichen Äußerungen auf der entsprechenden Papiertischdecke und tauschen sich darüber aus. * Sie benennen und einigen sich auf einen „Oberbegriff“ für ihren Arbeitsschwerpunkt, der zur These passt (z.B. Angebotsvielfalt im Schulalltag). * Sie formulieren den „Ist-Zustand“ ihres Arbeitsschwerpunktes auf dem Plakat „Der Weg zum Ziel“. * Ausgehend vom „Ist-Zustand“ einigen sie sich gemeinsam auf einen wünschenswerten und realisierbaren „Soll-Zustand“, der das Merkmal „Die inklusive Schule arbeitet mit Eltern und externen Partnern zusammen“ stärkt. * Der „Soll-Zustand“ wird unten auf dem Plakat „Der Weg zum Ziel“ notiert. * In der Arbeitsphase überlegen sich die Gruppenmitglieder welche Arbeitsschritte zur Erreichung des „Soll-Zustandes“ notwendig und denkbar sind. * Die Gruppe notiert die Arbeitsschritte auf dem Plakat „Der Weg zum Ziel“ NEBEN den Fußspuren. | * Als theoretischer Input und als Unterstützung kann das Material „Sieben Merkmale guter inklusiver Schule“ (Arndt/Werning, 2016) den Gruppen zugänglich gemacht werden. * Plakat „Der Weg zum Ziel“ (s. Material 2) für jede Arbeitsgruppe |
| 12:00 – 12:45 | **Präsentation der Ergebnisse**   * Ein oder zwei Gruppenmitglieder präsentieren ihre Arbeitsergebnisse anhand des Plakats und verdeutlichen ihre Arbeitsschritte. * Andere Teilnehmende haben anschließend die Möglichkeit, Anregungen für weitere mögliche Arbeitsschritte   IN den leeren Fußspuren zu ergänzen. | * bearbeitete Plakate „Der Weg zum Ziel“ (s. Material 2) * Stellwände o.ä. |
| 12:45 – 13:45 | **Mittagspause** |  |
| 13:45 – 15:00 | **Weiterarbeit am Arbeitsschwerpunkt**   * erneute Betrachtung der Ergebnisse im Hinblick auf die (zeitnahe) Umsetzung der jeweiligen Arbeitsschritte * farbiges Ausmalen der Fußspuren des Plakates * grün: kann zeitnah umgesetzt werden * gelb : hier muss noch etwas erarbeitet,   konkretisiert oder abgesprochen werden   * rot : erfordert Strukturveränderungen oder   Absprachen mit anderen schulischen  Gremien (u.a. Beschlüsse, Änderungen im Stundenplan)   * Die Gruppe überlegt sich, wie die „grünen“ Arbeitsschritte in das Schulleben implementiert werden können und formuliert entsprechende Maßnahmen. * Sofern noch Zeit bleibt, kann sich die Gruppe mit den „gelben“ Arbeitsschritten beschäftigen. * Die Gruppe formuliert zielgerichtete Maßnahmen zur Weiterarbeit. | * bearbeitete Plakate „Der Weg zum Ziel“ (s. Material 2) * farbige Stifte (grün, gelb, rot) * Vorlage „Maßnahmen“ (s. Material 3) |
| 15:00 – 15:45 | **Einschätzung der Ergebnisse**   * Die Plakate werden nebeneinander aufgehängt. * Unterhalb der Plakate wird ein Einschätzungsbogen   befestigt. Die Bewertung kann z.B. in  Form eines Daumens erfolgen.   * Jeder Teilnehmende nimmt eine persönliche Einschätzung zu jedem Arbeitsschwerpunkt   vor, ob der vorgeschlagene Weg umsetzbar erscheint (z.B. mit Klebepunkten):   * + Daumen hoch: volles Einverständnis   + Daumen mittig: Veränderung / Konkretisierung   + Daumen runter: kein Einverständnis | * bearbeitete Plakate * Stellwände * Vorlage „Einschätzungsbogen“ (s. Material 4) |
| 15:45 – 16:00 | **Feedback und Abschluss**   * Tagesfeedback und Austausch * Ausblick auf die weitere Vorgehensweise * Abschluss durch die Schulleitung | * Das Gremium erhält den Auftrag, einen Beschluss für die kommende Lehrerkonferenz vorzubereiten.   **Methodensammlung für diverse Feedbackmethoden**  Preview of your QR Code<https://www.schulentwicklung.nrw.de/methodensammlung/liste.php> |